



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Stadt Hildesheim

Kirchliche Bauten

Zeller, Adolf

Hannover, 1911

b) Das Kloster St. Godehard

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95966](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95966)

Ein turmartiges Reliquiar, vergoldetes Kupfer, 51 cm hoch, mit Reliquiare. Reliquien des heiligen Godehard in Kristallkapsel.

Ein Reliquiar, Haupt des heiligen Vincenz aus vergoldetem Kupfer von 1515. An der Halskrause folgende Inschrift in Versalien:

ANNO DM 1717 SUB DNŌ ABBATO HENNIGO · 28. CAPUT SĀTĪ
VINCENTI CARD⁹ ET MART⁹ EPĪ · UNDECIM MILIBUS VIRGINUM.

Zwei Arme aus gleichem Material mit silbernen Händen, beide ohne Inschriften.

Aus dem XVIII. Jahrh. ein großes silbernes Kruzifix mit sechs Leuchtern u. Leuchtern. Das Kreuz trägt ein Wappen, darunter in Versalien: Kruzifix.

R · (everendissimus) ET A · D · PLA · | CIDVS · ABBAS · |
MONRY · S · | GODEHARDI · | XXXVII | 1716 · |

Unten am Fuße des Kruzifixes das Werkzeichen des Silberschmieds (Stempel).

Über ehemals vorhandene weitere Kunstgegenstände sind (nach Mithoff, S. 146) folgende schriftliche Nachrichten erhalten: Überlieferte Nachrichten von ehem. Gerät.

Bischof Siegfried weihte 1288 eine Büste des heiligen Godehard aus Silber, Abt Walter († 1339) setzte ihr eine Mitra auf mit der Beischrift:

„Waltherus mitram mihi praesul contulit istam.“

1332 erwarb das Kloster ein kostbares Kreuz, Nachrichten darüber lauten: Non Sept: — Item aschwinus abbas in ringelem qui vendidit monasterio crucem auream cum lapidibus preciosis et reliquiis pro XIV. mi · p · arg · (Lüntzel II, S. 594.)

Kelch, Kappe und anderes schenkte: „Judith regina bohemiae. „LXVI talenta venerunt ad caput S. Balbinae virginis et martyris.“ (Lüntzel II, S. 595.)

Abt Helmold sorgte für Beschaffung einer mit Perlen und gestickten Bildern geschmückten Krone und eines mit Gold und Silber und streitendem Drachen verzierten Hirtenstabes für den Abt. (Lüntzel II, S. 580.)

b. Das Kloster St. Godehard.

Literatur: Mithoff, Kunstdenkmäler, S. 148. — Zeller, rom. Baudenkmäler, S. 49 ff. u. Taf. 39.

Die historischen Nachrichten über das Kloster selbst auf Seite 229 seien Geschichte. noch durch folgende ergänzt: Noch Abt Helmold (siehe Seite 230) legte eine Mauer um das Kloster und verlegte das Spital von der Nordseite der Nikolai-kapelle an deren Südseite. Abt Lippold (1473) baute die St. Katharinenkapelle und ein Kornhaus. Abt Bertram († 1493) errichtet ein großes Krankenhaus. Ein Herbordus van Rutenberge gibt zum Neubau eines Remters. Abt Albert, der XXVI., sorgt für das Winterrefektorium, „mester Henning van nigenhagen“ errichtet das Dach des neuen Remters „quia erat carpentator“.

Von Kapellen waren eine Hospital- und eine Abtskapelle vorhanden; zu beiden gab ein gewisser Johannes zidan episc · Misenensis. Abt Hermann (1566—1618) erbaute ein neues Kornhaus. Das alte Tor vor dem Klosterhofe

(im Lageplan Seite 229 punktiert angegeben) enthielt in einer Nische Bischof Godehard, mit seinem Hirtenstab den Drachen niedertretend.

1803 wurde das Kloster säkularisiert und Amtsgericht und Gefängnis hineingelegt.

Baureste und
Inschriften.

Von den Klostergebäuden hat sich, abgesehen von der schon genannten Sakristei, wenig erhalten. Am Ausgang des südlichen Kreuzarmes zum ehemaligen Kreuzgang, der gänzlich verschwunden ist, sitzen zwei Inschriften, teilweise verstümmelt. Nach Mithoff, Seite 148, lauteten sie:

Anno · dñi · m · cccc · v · (1405) in · die · marci · et · marceliani · obiit · thydericus · iā... cide · Dyaco⁹ (nus) · moch⁹ (monachus) · hui⁹ (jus) · mon (nasterii) · cujus · anima · requiescat · in · pace · amen · Ferner:

[Anno] dñi · m⁰ cccc⁰ l (1450) · in · die · nulfi .. (con)⁹ fessoris · obiit · fr · zegheband · ⁹ (us) de · obernshusen · lit⁹ onis · cujus · anima · requiescat · in · pace · amen ..

Etwas weiter südlich befindet sich in der Wand des ehemaligen westlichen Klosterflügels der einzig erhaltene Rest, eine rundbogige Türöffnung, daneben in einer rundbogigen Blende zwei Arkaden mit zierlicher Mittelsäule mit Köpfen und ornamentierten Schäften. Alle andern Bauten sind vollständig verändert. Das Prälaturgebäude, jetzt Sitz des Landratsamtes Marienburg, ist später unter den Kurien beschrieben. (Vgl. Bürg. Bauk.)

Kloster-
mühle.

Die alte Klostermühle (jetzt durch Neubau ersetzt) hatte vier oberläufige Mühlräder. (Vgl. Lageplan: Fig. 171, Seite 230.)

IV. Klosteranlagen der Augustinerregel.

Von Klöstern des Augustinerordens besaß Hildesheim nur eines:

Das Frauenkloster St. Maria Magdalena.

Literatur: Lüntzel, Geschichte von Hildesheim II, S. 198, 630 ff. — Doeber, Urkunden I, 137. — Mithoff, S. 156.

Geschichte.

Von den drei Klostergründungen des XIII. Jahrhunderts ist dieses das älteste, nach einer Inschrift auf einem alten Bilde 1224 erbaut.

Zur Geschichte des Klosters sei nach Lüntzel (Bd. II, S. 198) folgendes erwähnt:

Bischof Konrad II., den der Papst zum Verteidiger des neuen Ordens bestellt hatte, führte die Kongregation selbst in Hildesheim ein, verbreitete die von Gregor IX. erteilten Gnadenbriefe und erwirkte 1235 einen päpstlichen Schutzbrief. Abt Dethmar von St. Michael wies den Schwestern Wohnstätten direkt vor der Mauer dieses Klosters, nach der Innerste zu, an. Der erste Propst war Bruno. Unter ihm erhielt das Kloster zahlreiche Zuwendungen, so daß es wirtschaftlich sehr unabhängig wurde.